

weithin eine gut ausgebaute katholische Erwachsenenbildung entsprechen wollte.

Da bereits die grundlegenden Forschungen zum Volksverein von Emil Ritter (Die katholisch-soziale Bewegung Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert und der Volksverein, Köln 1954) und von Horstwalter Heitzer (Der Volksverein für das Katholische Deutschland im Kaiserreich 1890–1918, Mainz 1979) vorliegen, bildet dieser Band eine gute Aktualisierung und Ergänzung der vorliegenden Forschungsergebnisse, zumal aufgrund der neu zugänglichen Akten.

Roman Bleistein SJ

Caritas und soziale Dienste. Hg. v. Erwin GATZ. Freiburg: Herder 1997. 527 S. (Geschichte des kirchlichen Lebens. 5.) Lw. 98,-.

Innerhalb des umfassenden Werks „Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts“ lag es nahe, einen eigenen Band dem Thema „Caritas und soziale Dienste“ zu widmen, und dies aus zwei Gründen: einmal, weil in der allgemeinen Wahrnehmung der Geschichte die Bedeutung der katholischen Kirche für die soziale Gestalt Deutschlands eher unterschätzt wird, und zum anderen, weil es den Katholiken immer wieder guttut zu sehen, in welch vielfältigen Formen sich die kirchliche Grundfunktion Caritas ausprägen kann. Dient ersteres der historischen Gerechtigkeit, kann zweites für die Selbstvergewisserung der Katholiken von Bedeutung sein.

Der umfangreiche Band ist in fünf Teile gegliedert, denen ein grundlegender Artikel vorausgeschickt ist: Caritas als kirchliche Grundfunktion (21–35), ein Text aus der Feder des Herausgebers, der das Thema vor allem ge-

schichtlich behandelt, obgleich man doch eine pastoraltheologische Aussage erwartet, die an den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils festgemacht wird. Dies wird dann später auf den Seiten 410–420 und 448 ff. nachgeholt. Die weiteren Teile gehen der Geschichte der karitativen Engagements nach: Kirche und Armenpflege bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg und danach, neuere Entwicklungstendenzen. Diese Teile behandeln differenziert Aufgabenfelder (Erziehungshilfe, Bahnhofsmision usw.), Organisationen (wie sozial tätige Orden) und große Persönlichkeiten: Lorenz Werthmann, Benedict Kreutz, Agnes Neuhaus, Constantin Noppel SJ und andere. Insofern also eine komplexe und kompakte Darstellung. Es fällt dabei dreierlei auf: Daß es gerade Initiativen von unten mit Laien waren, die am Beginn von Organisationen standen, also nicht die amtliche Kirche, vgl. dazu den Deutschen Caritasverband; daß der Anteil der Ordensleute im sozialen Feld von 60 Prozent im Jahr 1960 auf 4 Prozent im Jahr 1994 sank, und daß die Caritas immer in die Verkündigung zurückgebunden war.

Angesichts eines säkularisierten Sozialstaats in Krise werden sich für Caritas und Caritasverband nicht nur neue Aufgaben, sondern auch neue Herausforderungen stellen: Wird es gelingen, das christliche Ethos, die tätige Hoffnung mittels der von Karl Gabriel genannten Optionen (448–455) zu retten? In dieser „Stunde der Laien“? Mit drei ausführlichen Registern und einer Statistik (bis 1990) runden sich der Band zu einem gelungenen Werk, zu dem man Herausgeber und Autoren nur beglückwünschen kann.

Roman Bleistein SJ

Jugend und Religion

Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit. Bilanz und Auftrag 20 Jahre nach dem Synodenbeschuß. Hg. v. Hans HOBELSBERGER, Martin LECHNER, Werner TZSCHEETSCH. München: Don Bosco 1996. 274 S. (Studien zur Jugendarbeit. 3.) Kart. 36,-.

Der Synodenbeschuß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ (1975) markiert in der

Geschichte der kirchlichen Jugendarbeit in Deutschland einen großen Einschnitt: weg von der binnengeschichtlichen Betrachtung, hin zu einer gesellschaftlich, politisch, diakonisch begründeten Jugendarbeit. Diese Wende ergab sich vor allem aus den theologischen Impulsen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Es liegt nahe, nach 20 Jahren nicht nur den Weg zu diesem Text aufzu-

weisen und seine Rezeptions- und Wirkungs geschichte zu bedenken, sondern auch nach seiner Gültigkeit in den neunziger Jahren zu fragen. Gewiß dient der Synodenbeschuß von 1975 immer noch der Legitimierung einer Jugendarbeit, die diakonisch ausgerichtet sein will und die angetreten ist, „Mystik und Politik“ – ein Grundwort der Rottenburger Synode (1985) – ungetrennt voneinander festzuhalten. Natürlich zeigen sich im Aufweis der Geschichte des Beschlusses inzwischen ungeschichtliche Stilisierungen des Vorgangs. Wer das Entstehen in der Nähe miterlebt hat, notierte manches anders. Der eigentlich zentrale Begriff des Beschlusses – das „personale Angebot“ – bestimmte fortan die Jugendarbeit, wenn er auch von der „reflektierten Gruppe“ gelöst wurde. Aber auch diese Einführung hatte ihre Bedeutung: Sie sicherte die Subjektrolle Jugendlicher in der Kirche, sie förderte Begegnung, sie nahm die Kirche in Pflicht. Die Aneignung des Beschlusses in einer Erlebnis gesellschaft, bei finanziellen Notsituationen und bei Schrumpfung kirchlichen Verhaltens geschieht heute in Optionen.

Die Aussagen der kompetenten Autoren aus der kirchlichen Jugendszene konvergieren im Dienstcharakter einer kirchlichen Jugendarbeit, die auch neue Probleme in Begriffe faßt: ökologisch, ökumenisch, feministisch, sozial weltweit verantwortlich. Bei der Breite dieses Engagements kann nur dann eine schleichende Verdun stung des Christlichen verhindert werden, wenn es gelingt, die Rückbindung aller dieser Dienste in den Tiefengrund geistlicher Erfahrung sichtbar und erlebbar zu machen: „in alldem die Bereitschaft und Fähigkeit am eigenen Glauben teilnehmen zu lassen“, so hieß es im Synodenbeschuß. Wie in der Kirche insgesamt gilt auch heute für die kirchliche Jugendarbeit: In der Teil gabe an der tätigen Hoffnung wird Glaube ver mittelt. Für alle, die sich in kirchlicher Jugendarbeit engagieren, ein anregender Sammelband – mit den Referaten einer Tagung im Herbst 1995 in Gemen.

Roman Bleistein SJ

Katholischer Religionsunterricht: Wohin? Visionen aus Erfahrungen mit einem bewegten Fach.
Hg. v. Bernhard JENTORF. Donauwörth: Auer 1996. 311 S. Kart. 28,80.

Dieses Buch stammt von vielen Autoren. B. Jendorff, Professor für Religionspädagogik an der Universität Gießen, hat 35 Personen dazu motiviert, einerseits ihre Erinnerungen an die eigene, in Kindheit und Jugend erfahrene religiöse Unterweisung und andererseits ihre „Visionen“ vom Religionsunterricht der Zukunft niederzu schreiben. In einem einleitenden Kapitel zeichnet er die erstaunlichen Veränderungen dieses im Grundgesetz verankerten und gleichzeitig vom geistig-gesellschaftlichen Wandel unmittelbar be troffenen Fachs nach – von der kerygmatischen Katechese der Vorkriegszeit über den hermeneutischen und problemorientierten Unterricht bis zur Neuorientierung aufgrund des Synodenbeschlusses von 1974. Dann läßt er kommentarlos die Persönlichkeiten zu Wort kommen, die auf sein Angebot eingingen: Die Bischöfe Manfred Müller (Regensburg) und Joachim Wanke (Erfurt), die Politikerinnen Hanna-Renate Laurien und Christa Nickels, einige Studierende und vor allem Lehrkräfte und Hochschullehrer, die sich praktisch und theoretisch mit dem Religionsunterricht befassen. Die so entstandene Sammlung von Berichten und Reflexionen beansprucht keine Repräsentativität, umfaßt aber ein breites Spektrum. Wie zu erwarten, zeigen die geschilderten Erfahrungen mit religiöser Unterweisung in der eigenen Kindheit und Jugendzeit die typischen Stärken und Schwächen, Licht und Schatten dieser Bemühungen.

In den „Visionen“ ist die Auseinandersetzung mit dem weltanschaulichen Pluralismus und dem mit der Wiedervereinigung säkularer gewordenen geistigen Klima deutlich zu spüren. Das Vertrauen mancher Autoren, von der Schule aus alle Gräben zwischen Konfessionen, Religionen und Kulturen überbrücken zu können, ist enorm. Vielstimmig die Vorschläge zum Religionsunterricht der Zukunft und die Forderungen an ihn. Sie reichen von „Sachwissen statt Halbwissen“ bis zur „ganzheitlichen Gebetserziehung“, von Religion als „durchgehendem Unterrichtsprinzip“ bis zu Projekttagen, von der Beheimatung in der Kirche bis zum überkonfessionellen Unterricht und sogar zum Unterricht für Angehö rige aller Religionen sowie der Atheisten. Ein Buch, das das vielfältige Nachdenken über einen wichtigen Bestandteil der Schulbildung und -kul